

Lokalnachrichten 06. August 2010

Politik und Petersberg

Gestern fand auf dem Petersberg eine Führung für die Thüringer Ministerpräsidentin, Christine Lieberknecht statt. Der Collegiatstift St. Peter und Paul leitete die Führung und führte die Delegation durch die Peterskirche mit der aktuellen Ausstellung des Forum Konkreter Kunst. Danach wurden die Tore der Defensionskaserne geöffnet und ein Einblick in die Gemäuer gewährt. Bodo Ramelow, Oberbürgermeister Andreas Bausewein und Dr. Thomas Seidel vom Collegiatstift haben während des Rundgangs ihre persönlichen Vorstellungen für die Zukunft des Geländes verdeutlicht. Die verschiedenen Interessenparteien betonten, welches Potential, aber auch wie viel Arbeit noch im Petersberg stecke. Die Defensionskaserne wurde dabei besonders in den Blickpunkt gerückt. Das Konzept des Collegiatstiftes St. Peter und Paul, sieht zum Beispiel eine Nutzung des gesamten Areals vor. Die Stadtverwaltung und die LEG sehen in dem Projekt jedoch zu viel Probleme, als dass es von einem Investor oder nur einem Konzept gestemmt werden könnte. Andreas Krey, Sprecher der Geschäftsführung der LEG Thüringen meint dazu:

„Bis heute ist man noch nicht so weit das alle Konzeptansätze ausgereift sind. Und die sind auch nicht so das eine LEG jetzt sagen könnte; okay wir haben jetzt ein Model wo wir das Gebäude einbringen. Ich glaub das braucht noch einige Zeit und die sollte man sich auch nehmen, denn der Ort ist sensibel, und ist schwierig. Und das Gebäude was wir einbringen ist ja nun auch nicht gerade eine Freude sondern auch eine Last.“

Eine Last stellt die Defensionskaserne jedoch nicht nur für die LEG dar. Die finanziellen Probleme sind in fast allen Konzepten entweder noch gar nicht beachtet, oder aber nur sporadisch bearbeitet worden. Christine Lieberknecht betonte bei dem Rundgang in der Peterskirche, dass es sehr interessante Konzepte gäbe, man sich aber nicht zu schnell auf ein Konzept festlegen wolle und solle. Also beste Voraussetzungen für eine öffentliche Debatte, welche das Forum Konkrete Kunst und den Collegiatstift mit einbeziehen. Eine weitere Idee wäre eine gemischte Nutzung. Denn die Vorstellung von Dr. Thomas Seidel , eine Werkstatt in der Defensionskaserne einzurichten ähnelt durchaus einigen Konzepten die eine eher künstlerische Nutzung vorziehen. Auch Andreas Krey von der LEG Thüringen findet diese Überschneidung durchaus positiv:

„Vielleicht muss man dort abstriche machen, vielleicht kann man noch Teile von dort einbringen, es gibt ja auch Schnittmengen. Man sagt, ja ok, ausbilden, arbeiten, das Darstellen von Denkmalaktivitäten ist eine gute Sache.“

Leitpläne, Konzepte und Raumnutzungen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen wird wohl noch eine Weile dauern.

(Hannes Niemann)